

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 24.

Breslau, Sonnabend, den 29. Januar 1916.

27. Jahrgang.

Wie die Gegner sehen!

Deutschland hat siegt im bisherigen Verlauf des Weltkrieges und doch wollen die anderen daran nicht glauben! Wie ist das möglich? Hören wir oft fragen und doch ist das nicht so schwer einzusehen. Wir haben uns zu sehr daran gewöhnt, alle Ereignisse mit deutlichen Augen zu sehen und brauchen uns nur einmal vorstellen, wie sich im Einzelnen der Gang der Ereignisse im Auge des Gegners malt. Darüber veröffentlicht Friedrich Naumann in der „Hilfe“ einen sehr einleuchtenden Aufsatz, in dem es unter anderem heißt:

„Es versteht sich von selbst, daß jedes Volk lieber das Angenehme hört als das Gegenteil. Das ist bei uns wie bei unseren Feinden. Es wird darum auf beiden Seiten das Erfreuliche mehr in den Vordergrund gestellt. Wir reden weniger vom Verlust der Seezucht und vieler übersichtlicher Gebiete, weniger von Mesopotamien und Südkaukasien als von den Siegen im Westen und Osten. Schon dadurch entsteht eine Verschiedenheit der Beurteilungsweise. Die Tatsachen selber sind ja mit geringen Ausnahmen genau in gleicher Weise überall bekannt, denn das, was etwa in Frankreich oder einem anderen Lande durch Propaganda künstlich zurückgehalten werden kann, ist ganz genau gegenüber der Menge des vorliegenden Stoffes. Die großen Linien der Fronten werden überall in gleicher Gestalt abgedruckt. Man kann zwar einige Tage lang einen Sieg Cadornas konstruieren, aber das hält nicht. Kurz, die Menge des Stoffes ist dieselbe, aber jedes Volk läßt die andere Dinge in großen Buchstaben setzen. (Man denke zum Beispiel daran, ob Przemyśl von den Russen oder von den Österreichern erobert wird.) Die Welt herrscht also von vornherein das Schlachtgebiet mit zweierlei Beleuchtung. Ohne besondere Heuchelei ergeben sich schon daraus Unterschiede in der Bewertung der bisherigen Erfolge und Mißerfolge. Aber freilich reichen diese Beleuchtungsverschiedenheiten noch nicht, um die jetzige merkwürdige Doppelheit der Kriegsurteile hinreichend zu erklären. Nämlich die letzte Entscheidung offenkundig vorhanden, dann werden alle Beleuchtungsunterschiede gleichgültig.

Was bis jetzt im Krieg erlebt worden ist, war anders als der preussische Vormarsch 1866 oder der deutsche Siegeslauf 1870. Damals gab es eine einwandfreie und endgültige Entscheidung. Zwar lagen für die Wissenden

und insbesondere für Bismarck auch in jenen Jahren die Dinge nicht so zweifellos, wie es nachträglich erscheinen kann, da der Sieg beständig in Gefahr war, durch Eingreifen weiterer Mächte wieder in Frage gestellt zu werden, etwa so, wie auch heute ein Eingreifen Nordamerikas die ganze Kriegsfläche verändern würde. Immerhin aber vollzog sich das preussisch-deutsche Ueberwacht mit fast mechanischer Sicherheit. Einen solchen Siegeslauf konnten wir nach Lage der Verhältnisse in diesem übermenschlichen Einkriegungskriege nicht erwarten. Wir haben Wellenbewegungen des Erfolges erlebt und das hat die Gegner viel zuverlässiger gemacht. Die Marne-Schlacht im September 1914 wirkte noch heute gewaltig nach, denn in ihr und durch sie erhob sich der französische Glaube an die Kraft der eigenen Natur. Auch war diese Schlacht gar nicht so übergewaltig, war mehr eine Vermeidung einer Schlappe von unserer Seite als ein eigentlicher Kampf, aber sie war ein seelisches Ereignis ersten Grades für Frankreich. Ähnliches gilt, wenn auch nicht in so hohem Grade, von den notwendigen zeitweiligen Rückmärschen in Polen und Serbien.

Der Glaube an unsere Unverwundbarkeit konnte sich nicht ohne Schwankungen aufrechterhalten, er mußte neu gemannet werden und wurde neu gewonnen. Es war dies aber ein Vorgang, der uns selbst viel eher deutlich sein muß als den Gegnern, denn wir wissen viel genauer, welche zufälligen, vorübergehenden und auch persönlichen Elemente bei diesen Schwankungen mit in Frage kommen. Für uns sind es Zwischenhandlungen gewesen, was die Gegner als Anfänge zu Haupthandlungen ansehen. Sie konstruieren von da aus ihr gesamtes Kriegsbild anders. Die französische Belgier-Expedition, die von Deutschland aus gesehen, ein gewaltiges Vordringen nach Frankreich hinein bedeutet, erscheint von Paris und der Marne aus als Zurückdrängung eines fast unüberwindlichen Vorstoßes, als ein Scheitern, der über das Erwartete hinausging. Diese Anschauungsweise ist nach unserer Meinung zwar sachlich falsch, aber in ihrem Kern ehrlich. Falsch ist sie, weil die Franzosen sich dabei einbilden, schon in der ersten Hälfte des September das ganze fertige Deutschland vor sich gehabt und zurückgeworfen zu haben.

Aud was die Engländer anlangt, so ist für sie aller feindliche Boden sehr gleichgültig. Ob sie einen Schützengraben auf französischem, belgischem, türkischem oder

griechischem Staatsgebiet verteidigen, macht für ihr Bewußtsein nicht so viel aus, wie der gewöhnliche Europäer es sich denkt. Sie haben ihre Insel, und solange diese nicht ernsthaft angegriffen werden kann, ist für sie noch nicht die entscheidende Sache. Der Krieg rückt zwar ihnen und ihren geistlichen Traditionen und Interessen unheimlich nahe, aber noch ist das Janere ihres Lebens nicht so durchschüttelt, daß sie sich umgeworfen vorkommen. Sie schauen auf die weite Meeresflut und rechnen aus, was gegenüber der Fülle ihrer Handelsflotte die deutschen Unterseeboote überhaupt machen können. Noch ist in ihrer Rechnung kein so großer Fehlbetrag, daß sie auch nur daran denken, Konkurrenz anzumelden.“

Soweit Naumann über Franzosen und Engländer. Nicht viel anders steht es mit den Russen. Soweit sich die Nicht-Analphabeten unter ihnen überhaupt ein geographisches Bild machen, sehen sie, daß immer noch ein Teil von Galizien mit Tarnopol und Brody in ihren Händen ist, woraus sie zu verdrängen den Österreichern bisher nicht gelang. Aber auch die deutsche Invasion mag ihnen, vom riesigen Territorium des russischen Reiches aus gesehen, nicht so gewaltig erscheinen als uns. Und in demselben düstert Wilna und die Perenna wie ein fernes östliches Gebirge. Von Wilna nach Ostpreußen gesehen, liegt Gumbinnen nur 18 Meilen weit und man braucht nur auf einer Karte des riesigen russischen Reiches den besetzten Teil zu verdecken, um zu glauben, daß die Russen das übrig bleibende noch für groß genug halten.

Abgesehen von Belgiern und Serben also, die eben behaupten, daß nur die kleineren Nationen erdrückt wurden, halten sich die Nachbarn nicht für „besiegt“. Und eine ähnliche Stimmung kommt ja auch in dem Interview des Königs von Griechenland zum Ausdruck.

Trotzdem sollten die Gegner doch einsehen, daß es ihnen erst recht nicht mehr gelingen kann, den großen Vorrang Deutschlands auf den Schlachtfeldern rückgängig zu machen und dann etwa noch ähnliche Gewinne gegen uns zu erzielen. Das würde nur unendliche Blutströme kosten und doch nicht zum Ziele führen. Und deshalb läge es wirklich nahe und in ihrem eigenen Interesse, wenn sie die Hand zum Frieden böten, die Deutschland nach den Worten des Kanzlers nicht ausschlagen wird.

Der Vertrag über die Waffenstreckung.

Das I. u. I. Armeekorps veröffentlicht im folgenden die am 25. Januar, 6 Uhr abends unterzeichneten Bestimmungen über die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres. Diese lauten:

1. Alle im Lande befindlichen Kriegswaffen samt Munition und Zubehör inklusive Geschütze und Maschinengewehre, Handgranaten, Bomben usw., Kriegsmaterialien jeder Art, Schiffsabrüstungen, ob Privat- oder Staatsbesitz, werden den I. u. I. militärischen Kommanden übergeben.

2. Art der Waffenablieferung: Jeder Montenegriner liefert die bei sich befindlichen Waffen und dergleichen in nachstehenden Orten ab: Podgorica, Niksic, Kolasin, Danilovgrad, Sani, Andrejevica, Gorazde. Die montenegrinische Regierung trägt die Verantwortung, daß niemand der Ablieferung fernbleibt. Durchführung der Hauptfache nach binnen drei Tagen, die Kommunikationssachen Gefängnisgefangenen sechs Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstands. Von diesen Orten werden die Waffen und dergleichen durch montenegrinische Transportmittel — wenn diese nicht ausreichen, österreichisch-ungarische, in die Orte Niksic, Danilovgrad, Podgorica geschafft, wo sie nach Ermessen der I. u. I. militärischen Stellen bewahrt und gesichert werden.

3. Offiziere dürfen ihre Seitenwaffen behalten. Mit Schutzwaffen können ausgerüstet werden: die notwendigen Polizei- und Gendarmerieorgane aller Bezirke. Grenzwachposten gegen Albanien und teilweise gegen den Sandjak der Serben. Jeder zum Tragen von Waffen berechnete Montenegriner muß stets eine von der montenegrinischen Regierung auf die Person ausgestellte Legitimation bei sich tragen, wibrigens er nach Ablauf der im Punkte 2 genannten Termine als feindlich bestimmter bekannt oder nach Entlassung der militärstrafrechtlichen Behandlung zugeführt wird.

4. Da die I. u. I. Truppen bereits fast das ganze montenegrinische Territorium besetzt haben, steht es ihnen frei, bis zum Friedensschluß ihre Operationen fortzusetzen. Hierbei werden die seitens der Montenegriner weder behindert noch beeinträchtigt werden. Die montenegrinische Regierung wird ihrerseits den I. u. I. Truppen bei diesem Vorgehen jede möglichste Unterstützung angeben lassen und zwar betreffend Unterkunft, Holz, Wasser- und Transportmittel, insoweit das die bestehenden Verhältnisse des Landes zulassen werden.

4. Die montenegrinische Regierung übernimmt, soweit es in ihrer Macht liegt, die Garantie, daß alle wehrfähigen Männer ruhig in ihren Wohnorten verbleiben werden und keinerlei Agitation gegen Österreich-Ungarn geübt wird. Im Falle irgendwelcher Agitationen oder anderer Unruhen ernstlichen Charakters vorzukommen sollten, kann das I. u. I. militärische Kommando diesbezüglich eine militärische Ueberwachung einführen. Die montenegrinische Regierung wird aus eigenem Antriebe von den I. u. I. Truppen bewaffnete Hilfe in solchen Fällen verlangen, in denen sie es für notwendig erachtet. Alle Häfen, Landungsplätze, Eisenbahnen und Befestigungen sind bereits in den Händen der I. u. I. Truppen und können bis zum Friedensschluß gehalten werden. Die montenegrinische Regierung erklärt, daß im Lande keine weiteren Befestigungen existieren und im Falle solche sein sollten, steht es den I. u. I. Truppen frei, selbe zu besetzen.

5. Alle österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen werden am 25. Januar des laufenden Jahres freigelassen und sind in Podgorica dem I. u. I. militärischen Kommando zu übergeben. Die montenegrinischen Kriegsgefangenen werden beim Friedensschluß übergeben. Die montenegrinischen Delegationen bitten jedoch, daß ihre Kriegsgefangenen auch schon vor dem Friedensschluß freigelassen werden. Jene Montenegriner, welche sich seit dem Einsetzen der Feindseligkeiten, 17. I. S. Uhr 30 Min. vormittags, den I. u. I. Truppen ergeben haben, gelten nicht als Kriegsgefangene und werden in die Heimat ehestens zurückgestellt.

6. Die Verwaltung in Montenegro wird durch die montenegrinischen Behörden ausgeübt. Die österreichisch-ungarischen Kommandanten können deren Mitwirkung jederzeit in Anspruch nehmen.

7. Alle am Stuarisee vorhandenen Schiffsfahrtsmittel und deren Standort sind mittels Verzeichnisses dem I. u. I. Kommandanten in Cetinje bekannt zu geben und, soweit die Möglichkeit besteht, von der montenegrinischen Regierung nach Buzpazar zu dirigieren. Nicht benötigte Transportmittel werden von den I. u. I. militärischen Stellen den Besitzern zurückgestellt werden.

8. Die königlich montenegrinische Regierung wird vom 25. I. an, wenn tunlich möglich, über den Stand der Waffenablieferungen dem I. u. I. militärischen Kommandanten in Cetinje berichten.

9. Die montenegrinischen Delegationen werden zur Kenntnis bringen, wo sich die verantwortliche Regierung Montenegros jeweilig befindet; bormaliger Aufenthaltsort ist Podgorica.

10. Die montenegrinischen Delegationen bitten, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu beginnen, da hierdurch auf die Bevölkerung beruhigend eingewirkt werden würde. Die Verhandlungen sind beendet von den beiderseitigen bevollmächtigten Delegationen.

Cetinje, am 25. Januar 1916.
Die I. u. I. Delegationen:
v. Weber, Feldmarschallsleutnant; Schuppich, Major des Generalstabes.

Die montenegrinischen Delegationen:
General Bevir, Major Tompar.

Mit diesem Vertrage ist ein großer Teil der Tartarennachrichten erledigt, die bisher von Rom, Paris und London aus über Montenegro verkündet wurden und das I. I. Kriegspresseamt sagt über den Ausgang:

Die Ablieferung der Waffen ging bis in die entlegenen Gebiete völlig glatt, ohne daß der geringste Widerstand geknüpft worden wäre, sonstigen. Das montenegrinische Volk ist kriegerisch über alle Massen und kennt nur einen Wunsch: Hast! Alle Schilderungen über neue Kämpfe, das weite Durchbruchversuche montenegrinischer Geregelt, Neuorganisation des Widerstandes und dergleichen sind von Anfang bis zu Ende freie Erfindung.

An der Untertreibung und Auflösung des montenegrinischen Heeres, auf den es in Kriege allein ankommt, kann auch das jetzige Verhalten des alten Königs, der zuerst die Gnade des Kaisers von Österreich angesehen hat, dann aber doch dem Einflüssen aus Rom und den anderen feindlichen Hauptstädten unermesslich nicht das Geringste ändern.

Das Land der Schwarzten Berge ist bezwungen, seine Truppen sind entwaffnet, das montenegrinische Heer aus der Reihe unserer Feinde verschwunden. Die Montenegriner werden ihren Frieden erhalten auch ohne ihren König, der sie in ihrer letzten Stunde treulos verlassen hat.

Rumänien kampfbereit?

Im „Berliner Tageblatt“ wird von einem Berichterstatter aus Sofia die Jubelstimmung der Lage in Rumänien gemeldet; besonders wird über den verstärkten Druck der Entente, die größten Ostseetransporte und die Truppenansammlungen an der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Grenze berichtet. Obwohl Rumänien die allgemeine Mobilisierung bisher nicht angeordnet habe, stehen doch acht Zehntel des rumänischen Heeres, wie es in dem Berichte heißt, unter Waffen, und der größte Teil dieser Truppen ist an der bulgarisch-rumänischen und der ungarisch-rumänischen Grenze konzentriert. Der Bierverband macht sich sehr dabei, daß er im Ansehung, wo die allgemeine große Offensive auf allen Fronten beginnt, Rumänien ebenso wie Griechenland zum Einschlag an diese Aktion zu zwingen hoffe.

Bratians Stellung erschüttert?

Gernowitz, 28. Januar. (Berliner Tageblatt.) Das rumänische Kabinett befindet sich infolge weitgehender Differenzen zwischen einzelnen Kabinettsmitgliedern im Krisenstadium. Das Kabinett Bratians gilt als erschüttert. Die Demission Bratians wird für die nächste Zeit erwartet. Vor der Bildung des neuen Kabinetts ist eine Entscheidung Rumäniens über dessen Haltung in der näheren Zukunft nicht zu erwarten.

Der Kampf in der Luft.

Genève, 28. Januar. (Berliner Tageblatt.) Seitlicher Kriegsschauplatz.

In dem Frontabschnitt von Neuville wurden Sandgratentransporte der Franzosen unter großen Verlusten für sie abgeklärt. Ein weiterer Vortritt ist in der Hand der Deutschen ruhender. Die Front vom 26. Januar hat sich um vier Maschinenengewehre und zwei Schleudermaschinen erhöht.

Stille Beobachtung von Ostschiffen hinter unserer Fronten durch die Franzosen beantworteten wir mit Feuer auf Reims.

Zwei Pöde 255, nordöstlich von La Chalade, besetzten unsere Truppen nach Kampf einen vom Feinde gepöngten Erdrich.

Ueber einen nächtlichen feindlichen Luftangriff auf die offene Stadt Freiburg liegen abschließende Meldungen noch nicht vor.

Im englischen Hinterlande sind über die Standpunkte der vortretenden Armeen berichtet worden, die am 27. Januar mit der folgenden Zusammenfassung unserer und der feindlichen Berichte im Jagenen beantwortet werden: Seit unserer Veröffentlichung am 2. Oktober 1918, also in dem Zeitraum seit 1. Oktober 1918, sind von deutschen Flugzeugen an der Westfront verlorene gegang:

im Luftkampf	7
durch Abschlag von der Erde	8
besetzt	1
insgesamt	16

Letzte westlichen Gegner verloren in dieser Zeit:

im Luftkampf	41
durch Abschlag von der Erde	11
durch unwillkürliche Landung innerhalb unserer Linie	11
insgesamt	63

Es handelt sich dabei nur um die von uns mit Sicherheit festgestellten Zahlen der in unsere Hand gefallenen feindlichen Flugzeuge.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Ergebnis von Stille (nördlich von Neuville) heute zwischen Stroh und Star fanden kleinere Gefechte statt, bei denen die Franzosen mehrere Maschinen erbeuteten.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Genève, 28. Januar.

Genève, 28. Januar.

Ein gelungener Ueberfall.

Wien, 28. Januar. (Amlich.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Lwowow an der bessarabischen Grenze überfielen heute früh Abteilungen des mittelaltäglichen Infanterie-Regiments Nr. 10 eine russische Vorfeldkennung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen, verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Südtlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben nun auch die Gegend von Cassino besetzt; sie stehen auch hier nirgends auf Widerstand. Die Entlassung des montenegrinischen Heeres nähert sich seinem Abschluß.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Pöcher, Feldmarschalleutnant.

Fliegerbomben auf Freiburg.

Freiburg i. Br., 28. Januar. Gestern abend nach 10 Uhr warfen zwei feindliche Flieger über der Stadt fünf Bomben ab, die nur Materialschaden verursachten und Verwunden nicht erlitten. Das Stadttheater war aus Anlaß des räteländischen Abends nicht geöffnet. Das Publikum blieb ruhig im Saal, bis die Gefahr bezeugt war.

Freilassung polnischer Kriegsgefangener.

Wien, 28. Januar. Aus Warschau wird gemeldet: Das Komitee des 1. u. 2. Reichstages in Paris vom 15. d. Mts. hat, daß von dem Kriegsminister im Einklang mit dem Kriegsgesetzgebungsrat ein Antrag des Kriegsgesetzgebungsrates die Freilassung von Kriegsgefangenen polnischer Nationalität, die von dem Kriegsgesetzgebungsrat in dem von Österreichern am 1. Oktober 1918 erfolgten Besatzungsbereich gefangen worden, in ihre Heimat zurückzuführen wurde. Die Freilassung ist von dem Reichstag genehmigt, das die österreichischen Behörden die Freilassung schnell auszuführen und befolgt den Zweck, während die Freilassung in dem von Östreich besetzten Gebiet der Freilassung unterworfen und dem Reichstag durch die Freilassung von Kriegsgefangenen zu helfen zu können.

Die Freilassung von 1000 Kriegsgefangenen in die Heimat zu führen und damit eine Freilassung, von deren Freilassung unsere Bedingungen in dieser Richtung abhängig gemacht werden.

Italien und Albanien.

Wien, 28. Januar. In einer römischen Korrespondenz der „Mittleren Presse“ wird erklärt, die Verteidigung Turin ist nicht angeht. Man hat sich auf die Verteidigung von Genua zu beschränken. Die Centralmächte wollten offenbar vor dem Kampf auf Saloniki Albanien säubern. Man dürfe annehmen, daß alle Verbündeten für Albanien eintreten würden, da die albanische Frage nicht eine rein italienische ist. Diese Erklärung wird von der ganzen internationalen Presse verworfen, und „Gazzetta della Sera“ nennt die Möglichkeiten der Freilassung von Genua an.

Griechenland

besezt seinen Haupthafen.

Sofia, 28. Januar. Der „Befreiende“ berichtet aus Athen: Eine Flottille von heute heißt den Hafen von Piräus unter militärischer Überwache. Die Flottille wurde von der griechischen Marine in die Flottille geschickt.

Wien, 28. Januar. Der „Kriegs-Tag“ wird aus Bulgarien gemeldet: Eine Flottille von heute heißt den Hafen von Piräus unter militärischer Überwache. Die Flottille wurde von der griechischen Marine in die Flottille geschickt.

Ein Don Juan

von der Wasserfront.

Von H. H. Jacobs.

(Schluß des Vortrags.)

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

Truppen bereits einetroffen und wurde vom König Konstantin und General Dumas inspiert. Die Truppen sind im Viraus untergebracht, der durch eine Reaktionsverordnung unter militärische Gewalt gestellt wurde. Die Flottille wurde angewiesen, sich bei Dunkelwerden in ihre Verstecke zurückzuziehen. Im Hafen wurden weittragende Geschütze aufgestellt und die Befestigungsarbeiten werden beschleunigt.

Die Lage in Saloniki.

Konstantinopel, 28. Januar. Nachrichten aus Saloniki berichten, daß in der letzten Zeit Engländer und Franzosen wiederholt flüchtige Deutsche und Österreicher in griechischen Gewässern von orischen Dampfern heruntergeholt und nach Saloniki zurückgebracht haben, wo sie in einem Gebäude wie Gefangene untergebracht sind. Hier von ihnen vertrieben die Mauer zu durchbrechen und zu entfliehen. Niemand ist mehr in Saloniki sicher. Auf Angehörige irgend eines bezahlten Trägers kann jeder eingesperrt werden. In vielen Fällen spielen dabei persönliche Rachegefühle mit.

Deutsche Flugzeuge kommen jetzt alltäglich in großer Höhe über Saloniki, werfen aber keine Bomben ab. Vor Tagen verfolgten 2 deutsche Flieger bei Saloniki einen englischen Militärzug. Zahlreiche Fliegerangriffe mit gutem Erfolg wurden gegen die nördlichsten Stellungen der Engländer und Franzosen unternommen, sodass fast täglich lange Verwundetentransporte Saloniki passieren. Da sonst keine Kämpfe stattfinden, können diese Verwundeten nur die Opfer unserer Flieger sein.

Wiederholte Kundgebungen gegen Deutschland.

Zürich, 28. Januar. Die Kundgebungen vor dem deutschen Konsulat in Lausanne wurden heute fortgesetzt. Eine große Volksmenge hielt den Platz vor dem Konsulat besetzt. Es wurde geiften und man sang „König Humbert“ und die „Waffenliste“. Ein Demonstrationsszug wurde durch den Platz und vorantugung schweizerischer Fahnen durchgeführt. Dabei kamen sich besonders Studenten hervor. Der deutsche Konsul war abwesend. Er wollte gerade in Bern. Die gesamte schweizerische Presse, auch die deutsche, äußert sich mit scharfer Kritik und bestimmt Bedauern über diese Vorfälle.

Bern, 28. Januar. Die Schweizerische Legation in Genève meldet: Die Polizei hat einige Verhaftungen vorgenommen. Das Individuum, welches die Konsulatsfahne heruntergerissen hat, ist ermittelt.

„Journal de Genève“ sagt: Die Arbeiter des Schiffbauwerkes haben dem Konsul einen ähnlichen Dienst erwiesen. Die „Waffenliste“ ist in die Luft geschossen worden. Das Individuum, welches die Fahne heruntergerissen hat, ist ermittelt.

Der deutsche Konsul in Bern hat sein Verbleiben angekündigt.

Die englischen Gesamtverluste.

London, 28. Januar. Reuter meldet amlich, daß die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Januar 24 122 Offiziere und 525 343 Mann betragen. — Das ist, entsprechend der ganzen Beteiligung Englands an den Kämpfen auf Lande, eine keine Zahl.

Betriebseinstellung der Schwefelgruben.

London, 28. Januar. Die „Times“ erzählt aus Rom, daß die Schwefelminen auf Sizilien, infolge des hohen Preises der für die Schwefelgewinnung nötigen Kohlen, geschlossen wurden. Der Preis stieg auf acht Pfund (160 Mark) die Tonne. Ungefähr 100 000 Arbeiter feiern.

„Secolo“ schreibt: Aus Sizilien trafen dieser Tage infolge Preissteigerung der Kohle, die dort 200 Lire pro Tonne kostet, kein feuernde Gerichte ein. Solche Preise gefärdeten den Betrieb der Schwefelgruben, so daß viele Tausende von Arbeitern heillos werden könnten. — Reuter meldet inzwischen bereits die Einstellung der Arbeit in den Schwefelgruben.

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

„Ich bin ein Don Juan“, sagte er, „und ich bin ein Don Juan.“

Englische Berichte aus Mesopotamien.

London, 28. Januar. (Amtlich.) General Townsend, der in Kut el Amara befehligt, meldet: Der Feind räumte die Laufgräben auf der Sandseite und die Verteidigungswerke von Kut el Amara und zog sich im Allgemeinen über eine Meile von unseren Verschanzungen zurück. General Klymer meldet, daß die Lage der Entlastungstruppen unverändert ist.

Der russische Bericht.

Petersburg, 27. Januar. Amtlicher Bericht vom 27. Januar: Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Der französische Bericht.

Paris, 28. Januar, nachmittag: In der Gegend der Straße... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 27. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: In der Front von... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Der Krieg auf den Meeren.

London, 28. Januar. Wie die „Times“ meldet, hat Lloyd... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Ein 8000-Tonnen-Dampfer überfällig.

London, 28. Januar. (Reuter.) Der Dampfer der Elder... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Aloys meldet: Der Dampfer „Tregantle“, der in Hull... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Minen an der Küste von Portugal.

London, 28. Januar. „Central News“ meldet aus Lissabon... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Bryan reißt zur Friedensexpedition.

Frankfurt, 28. Januar. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Eine Rede vom Thron!

London, 28. Januar. Die Parlamentskammer wurde heute... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

mit die lokalen bereitwilligen Anstrengungen aller meiner Untertanen, die mich niemals im Stich gelassen haben.

Ich bete, daß der allmächtige Gott uns seinen Segen gebe.

Die Haltung der englischen Arbeiterpartei.

London 26. Januar. (M. L. B.) Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei wurde heute in Bristol eröffnet. Der Abgeordnete Anderson führte den Vorsitz und sagte, daß die Partei unmöglich an einem langwierigen Krieg teilnehmen, gleichgültig, was das ursprüngliche Ziel des Krieges war, ohne Gefahr zu laufen, einer Reaktion ausgesetzt zu sein.

Die Vertreter der Hafenarbeiter brachten eine Resolution ein, worin die Konferenz der Regierung versichert, sie in der wirksamen Fortführung des Krieges zu unterstützen.

Rossie Macdonald, der mit lautem Beifall empfangen wurde, sagte, die Resolution könne zu spät und zu spät zu sein. Niemand wünsche den Sieg Deutschlands, aber man müsse unterscheiden, wie England in die heutzutage tolle Wirtschaft hineingeraten ist.

Die Konferenz nahm mit 1.502.000 gegen 602.000 Stimmen folgende Resolution an: Die Konferenz gibt gemäß ihren früher ausgesprochenen Überzeugungen ihre Abstoßung gegen alle Schritte eines „Kontinentalen“ Militarismus als eine Gefahr für den Fortschritt der Menschheit.

Die Konferenz nahm ferner die folgende Resolution an, die von den Eisenbahngewerkschaften einstimmig wurde: Die Konferenz ist überzeugt, daß die Einführung des allgemeinen Krieges von allergrößter Bedeutung für die Demokratie Englands und aller anderen Länder ist, und daß die vollständige Beseitigung der Klassenunterschiede die beste Garantie für die Fortdauer der Demokratie ist.

Die Konferenz nahm ferner die folgende Resolution an, die von den Eisenbahngewerkschaften einstimmig wurde: Die Konferenz ist überzeugt, daß die Einführung des allgemeinen Krieges von allergrößter Bedeutung für die Demokratie Englands und aller anderen Länder ist, und daß die vollständige Beseitigung der Klassenunterschiede die beste Garantie für die Fortdauer der Demokratie ist.

Militäre Zustimmung.

London, 28. Januar. Reuter meldet: Auf der Arbeiterkonferenz in Bristol wurde gestern eine Resolution gegen die Dienstpflicht mit 1.796.000 gegen 219.000 Stimmen angenommen. Man kann unmöglich sagen, was die Folge dieser Abstimmung sein wird, die mit dem Geiste der gestern angenommenen Resolution wenig übereinstimmt, aber den Widerstand der drei Arbeiterminister Henderson, Roberts und Bruce zur Folge haben und nach Ansicht einiger Kreise zu allgemeinen Unruhen führen kann, deren Resultat eine übermächtige Mehrheit zugunsten der militärischen Disziplin der Regierung sein würde.

Internationale Friedensbestrebungen der Frauen.

Der „Berliner Bund“ veröffentlicht folgende Mitteilung:

Am Gauder Friedenskongress der Frauen, April 1915, war beschlossen worden, an die Regierungen der kriegführenden wie auch der neutralen Länder Deputationen zu entsenden, um ihnen die Beschlüsse des Kongresses zu überbringen, vor allem aber, um ihnen den Plan einer kontinuierlichen Konferenz der neutralen Staaten vorzuschlagen, einer Verhandlung, die befähigt bereit wäre, zwischen den kriegführenden Parteien zu vermitteln und so das Ende des Krieges zu beschleunigen.

Die mit dieser Aufgabe betrauten drei Deputationen setzen sich aus Frauen verschiedener Länder zusammen: Dr. Alitta Jacobs (Holland), Elizabeth Macmillan (England), Rosa Schwimmer (Oesterreich-Ungarn), Emily G. Wash (U. S. A.), Rosa Genoni (Italien), Jane Adams (U. S. A.), Ellen Palmsterna (Schweeden), Cor Ramanet (Niederlande).

Sie wurden in 14 Hauptstädten in 35 Audienzen von den Regierungen empfangen und zwar in: Berlin, Wien, Budapest, Haag, Lissabon (für die deutsche Delegation), Brüssel, Kopenhagen, London, Paris, Petrograd, Stockholm, Washington und Wien. In Wien waren es die Präsidentin und die Sekretärin des Ausschusses, Miss Jane Adams und Dr. Alitta Jacobs, die bei Bundespräsident Nöcker und Bundesrat Hoffmann eine Audienz erhielten. Auch der Kaiser, der Archiduk-Staatssekretär, zahlreiche beamtete Parlamentarier wurden besucht.

Das Ergebnis ihrer Reisen haben die Deputationen in einem Bericht niedergelegt. Sie sprechen darin die Überzeugung aus, daß sich die kriegführenden Regierungen gegenüber einer Konferenz neutraler Staaten nicht ablehnend verhalten würden. Wenn auch die kriegführenden Parteien die Vermittlungsangebote einzelner neutralen Mächte ablehnen haben, wenn auch keine kämpfende Nation Vermittlung nachsuchen wird, so kann doch die Einberufung einer kontinuierlichen Konferenz neutraler Staaten einen Weg zur Vermittlung andeuten, der zum Frieden führen würde. Andererseits hat sich gezeigt, daß die Neutralen befürchten, die Einberufung eines solchen Kongresses könne von den einen oder anderen der kriegführenden Parteien als Verstoß angesehen werden. Diese Befürchtungen finden ihre Berichtigung durch die Aussprüche maßgebender Staatsmänner der kriegführenden Staaten. „Kein Land würde nichts Unfreundliches in einem solchen Kongressen des Neutralen sehen“, versichert der Minister des auswärtigen Angelegenheiten eines der größten kriegführenden Mächte. „Seine Regierung würde einer solchen Konferenz kein Hindernis in den Weg legen“, sagte

der Minister der österreichischen Macht. „Was auf Kosten die Neutralen?“ äußerte sich einer der populärsten Staatsmänner. Bei verschiedenen Audienzen wurde auch über die Art und Weise der Ausführung des Planes gesprochen und dem von den Frauen vorgeschlagenen Vorgehen zugestimmt. Am Schluß des Manifestes wird der Überzeugung Ausdruck verliehen, daß in einem großen Teil der Bevölkerung der neutralen Staaten das Verlangen, unparteiliche Unparteilichkeit in tätigen Wohlwollen umzuwandeln, immer stärker werde, und daß daraus den Regierungen die Pflicht erwachse, in diesem Sinne zu handeln. Das Manifest wurde von den Vereinten Staaten aus, wo sich die Delegierten zur Beratung versammelten, an die Regierungen der neutralen Länder befannt. (Vormärts.)

Zwischen Amerika und England.

London, 28. Januar. Das Pressebureau veröffentlicht eine Note der amerikanischen Regierung, in der Klage geführt wird, daß Postschiffe nach und von Amerika und besonders Artikel der Postpost auf neutralen Dampfern, die direkt zwischen Amerika und den neutralen Häfen verkehren, ohne Rücksicht auf die britischen Häfen zu verkehren, beschlagnahmt, von den Schiffen entfernt, zurückgehalten oder zerstört werden. Die Dampfer seien auf hoher See angehalten und dann nach britischen Häfen gebracht worden. Die Post eines Dampfers, die so behandelt wurde, enthielt amerikanische diplomatische Korrespondenz für die Niederlande. Die amerikanische Regierung ersucht um wirksame Abhilfe.

Geschworen, die Note habe wichtige prinzipielle Fragen und Angelegenheiten aufgeworfen, die auch die Alliierten angehen, und müßte er sich mit den Alliierten erst in Verbindung setzen, ehe er Antwort geben könne. Er hoffe, bald in der Lage zu sein, das Ergebnis mitzuteilen. „Foreign Office“ erklärt, keine Post sei zerstört oder von neutralen Schiffen entfernt worden, welche mit Gewalt zum Zwecke der Durchsuchung nach einem Hafen gebracht wurden.

Revolutionärer Bund in Rußland.

Kopenhagen, 29. Januar. Die russischen Zeitungen berichten: Die Regierung kam einer über das ganze Land verbreiteten politischen Verschwörung auf die Spur. Ihr Mittelpunkt ist Petersburg, wo die Polizei Dunderie von Hausbuchungen und gegen 50 Verhaftungen vornahm, darunter die des revolutionären geistlichen Schriftstellers Mikolajew. Sämtliche Verhältnisse angeden der sozial-revolutionären Partei an. Die Behörden gehen unter Beobachtung größten Stillschweigens vor. Die Regierung befahl, die Untersuchung der Angelegenheit mit größter Verschleunigung durchzuführen und überab ihre Erledigung nicht den Gerichten, sondern der Gendarmerei.

Meine Kriegsnachrichten.

Kasselerzeitung des Jaren. Aus Dorohoi wird gemeldet: Als der Bar an der Bukowinaer Front eine Truppen... Der Feind hat sich zurückgezogen. Die russischen Truppen haben die Gegend von Kut el Amara und Tuzi zurückgewonnen.

Die montenegrinische Königsfamilie flieht weiter. Einer französischen Blätterbesuche zufolge wird, wie die Wochenblätter melden, die montenegrinische Königsfamilie auf ärztlichen Rat von verlassen und nach einer weiteren Meldung die Riviera aufsuchen.

Kassation gegen die englischen Munitionslieferanten. Reuter meldet: Die Vereinigten Staaten für strenge Neutralität richtete an die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten das Ersuchen, die Verschickung von Munition zu verhindern.

Die 440. amtliche Verlustliste

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps: Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: Nr. 7, 11, 22, 23, 129, 157; Reserve: Nr. 7, 11, 23, 229, 239; Landwehr: Nr. 6, 7, 19. — Jäger: Nr. 6 Reserve Nr. 5. — Feld-Artillerie: Nr. 21. — Fuß-Artillerie: Nr. 6, Reserve Nr. 6. — Pioniere: I Nr. 6.

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Braunstraße 7, sowie im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Politische Uebersicht.

Ein Vorstoß gegen die Freiheit der Wissenschaft. Der bekannte Berliner Hochschullehrer Professor Wagner scheidet demnach aus seiner akademischen Lehrtätigkeit aus. Dienen Unlag bedrängt die „Kronzeitung“, um daran zu erinnern, daß Professor Wagner einst lange Jahre Mitglied der konservativen Partei war. Im Anschluß hieran führt das Blatt dann aus:

Wir dürfen indessen nicht verschweigen, daß mehr und mehr der Zusammenhang in jenen großen Fragen zwischen Herrn Geheimrat Wagner und unserer Partei sich gelockert hat und wir schon seit Jahren nicht mehr in ständiger Verbindung waren, den kathechrischen Anschauungen zu folgen, die mehr und mehr ins Unerlöse und Unverständliche gehen, die Verbindung mit dem Gegenwartsstaate in Frage stellen, ja aufgeben. Wir müssen es geradezu beklagen, daß diese staatssozialistischen, in der Vergangenheit und Schmälerchen Richtung vertretenen Ideen ein Übergewicht in den Kreisen der Universitätslehrer gewonnen haben, das durchaus geeignet ist, unsere studierende Jugend auf falsche und bedenkliche Bahnen zu führen. Deshalb ist es der Wunsch der konservativen Partei, daß mehr als bisher auch entgegengelegte staatspolitische Auffassungen ihre Vertretung im Lehrkörper der Universitäten finden und Licht und Schatten so gleichmäßig und gerechter als bisher verteilt werde. Es wäre tief bedauerlich, wenn jenen kathechrischen Anschauungen, sich von der Wirklichkeit und Möglichkeit der Dinge entfernenden Ideen ein Einfluß erhalten bliebe, den wir im Interesse unseres Staates und unseres Volkslebens nicht wünschen können.

Unsere Marine
beste 2 Pfg.
Cigarette
TRAUFREI!
George A. Jasmolzi
Aktien-Druckerei

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 1/2 Uhr: „Figaros Hochzeit“
 Sonntag 7 1/2 Uhr: „Der Evangelist“
 Montag 7 1/2 Uhr: „Cereus-Vorstellung“
 „Alba“
 Dienstag 8 Uhr: 1. Vorstellung im Sonder-Abonnement: „Das Rheingold“.

Lobe-Theater.

Sonnabend 8 Uhr: „Die selbige Cyprien“
 Sonntag, nachm. 3 Uhr, keine Probe: „Die verführte Glocke“
 Abend 8 Uhr: „Sauritts Jakob“.

Thalia-Theater.

Sonnabend 8 Uhr: „Tirbeli“
 Sonntag 8 Uhr: „Mutter Erde“.

Schauspielhaus

Eberlten-Säule. Telef. 2545
 Sonntag, Sonntag, Sonntag 8 Uhr: „Die - oder Seine“
 Sonntag nachm. 3 Uhr: „Petersens Mondfahrt“
 Sonntag nachm. 3 Uhr: „Wenn zwei hochzeit machen“.

ORCHESTER-VEREIN

Montag, 31. Jan., abds. 8 Uhr im Konzerthaus, veranstalt. **Sechstes volkstüm. Symphonie-Konzert**
 Leitung: Prof. Dr. G. Dörm (Beethoven-Abend)
 Ouvertüre „Leonore“ No. 1
 Sinfonia eroica
 Eintrittskarten 1,50, 1,00; Stuhl 0,75 bei Julius Hainauer an der Abendkasse.

ORCHESTER-VEREIN

Donnerstag, 2. Februar abds. 8 Uhr im Kammermusiksaal des Konzerthaus
Kammermusikabend
 Streichquartett Es-Dur Czerubini
 Klavierquartett G-Dur op. 59 Pfitzner
 Streichquartett G-Dur op. 41 No. 1. Schumann
 Eintrittskarten: 3,50, 3,-, 2,50; Stuhlplatz 2,- Mk. bei Hainauer und an der Abendkasse.

Lieblich Theater

Neuere Sonnabend 8 Uhr: Zum vorletzten Male! Gastspiel **Robert Steidl**
 Sonntag, den 31. Januar: **2 Vorstellungen**
 In beiden Vorstellungen: Zum letzten Male! Gastspiel **Robert Steidl**
Hermann Klink
Schneider-Drucker
 Januar-Spielplan.
 Montag, den 31. Januar wegen Vorbereitung für das große Anwesenungsstück **Auf ins Lieblich!**
 keine Vorstellung.

Dominikaner

7 Male Sonntag-Vorstellungen 3 mal 8 Uhr
 des beliebten Nicht-Excellenz
Im! Kaiser Wilhelm
Ernst-Gebirg
Ein geistiger Götze
 Schweißes-Schweigen des Götzen.
 Mittwoch - Sonntag
 Volkmannsche Theater.
 Ab 1. Februar: In nächster Woche: **Im! Kaiser Wilhelm**
 Ernst-Gebirg Ein geistiger Götze.

Viktoria-Theater

Morgen Sonntag: **2 Vorstellungen**
 3 1/2 und 8 Uhr.
 In beiden Vorstellungen: **Vorletztes Gastspiel**
Hilde Förster
 Zum vorletzten Male: **Willis Hochzeitstag**
 Ab 1. Februar: **Neuer Spielplan!**
 u. a. **Der schwarze Moritz**
 Posse mit Gesang und Film.

Zeltgarten.

Heute Sonntag: **2 Gala-Vorstellungen**
 nachm. 3 1/2 - abends 7 1/2
 In beiden Vorstellungen 650 in Fresco
 Aufsehen erregende **Spezialitäten-Programm**
Im Tunnel
 letzter Sonntag die **Bulgaren-Kapelle.**

Palmengarten

Münsterberger Stadt-Orchester.
 Dir. W. Förster.
 Anfang 4 Uhr.



Kaiser Wilhelm Theater
 Neue-Schneidnitzerstr. 19
 Ein Spielplan in dem jeder Film ein erstkl. Schöner ist.
Das 8. Gebot
 4 Akte.
 Rudolf Schildkraut
 Hans Weiss und Paul Otto.

Nur wer die Sehnsucht kennt
 4 Akte.
 Ernst Lubitsch.
Der letzte Anzug
 4 Akte.
 Ernst Lubitsch.

Zur Einsegnung!

empfehle in enormer Auswahl und aparter Verarbeitung

Fertige Kleider

in schwarzen, crème u. elfenbeinfarb. (waschbaren) Stoffen

Stück 19, 22, 27, 32, 35, 40-45 Mark.

Farbige Prüfungskleider - Crème Strickjackets - Kostüme - Wäsche.

M. Centawer,

Schmiedebrücke 7-10.

Lichtspiel-Haus

Ohlauerstr., Ecke Schuhbrücke
Wanda Treumann
 in **Karla's Tante**
 Drolliges Lustspiel aus der Hofgesellschaft
 4 Akte.
Im Taumel des Nüsses
 Grosser Sittenroman
 4 Akte.

Kaufe alte Sofas
 Kettnerstr. 17. Tel. 17. 17.

Hentschel Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“

Heute sowie alle Sonntage im Saale: **Gross. Frei-Konzert.**

Circus Busch

Telephon 3824.
 Sonnabend, 29. Januar cr. um 4 und 8 1/2 Uhr:
2 Grosse Vorstellungen
 In beiden Vorstellungen **„An zwei Fronten“**
 ungeklärt
 vorher das Riesenprogramm.
 Vorverkauf: Zigarrenhaus Schleh, Schneidnitzerstr. 9. Telefon 2110.
 Sonntag, den 30. Januar cr. um 4 und 8 1/2 Uhr:
2 Grosse Vorstellungen
 In beiden Vorstellungen **„An zwei Fronten“**
 ungeklärt.
 Vorher das Riesenprogramm.
 In allen Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 12 Jahren u. Militär ohne Charge halbe Preise.

30 Stück gebr. Schränke 50 Bettst. gr. Posten Federbetten. 31. Emb.-Gürtel. v. 30, 50, 80 Stk. v. 1. v. 1. Friedrichstr. 17, ptr. [825]

Winterüberzieher, Anzüge, Kaftmäntel, Uhr., Klinge, Kett., Kollier, etc. v. 1. v. 1. Friedrichstr. 17, ptr. 7759

Arbeiter-Frauen
 berücksichtigt bei Euren Einkäufen stets die **Inerenten der „Vollwacht“.**

Kriegs-Dele
 wöchentlich 10 Pfennige. Zu beziehen durch die Expedition.

Konfirmanden-Anzüge

schon von Mk. **16.-** an

halte ich in bester Ausführung und reichster Auswahl vorrätig

S. GUTTENTAG

Grösstes Spezial-Bekleidungshaus für Herren, junge Herren und Knaben

Altbückerstrasse 5, Ecke Ohlauerstr. 76-77 (Fahrstuhl)

Statt jeder besonderen Nachricht.

Am 28. d. Mts. verschied nach langem, schwerstem Leiden meine liebe Frau, unsere geliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Großtante
Frau Helene Heidrich
 geb. Sporleder

im 47. Lebensjahre. 8291
 Tieftrauernd zeigt dies zugleich im Namen der Hinterbliebenen an
 Breslau, Tschetschschow, Gr.-Lichterfelde, Frankfurt a. O., den 29. Januar 1916
 Zwingerplatz 1

Adolf Heidrich.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Alten Maria-Magdalenen-Friedhofes, Steinstraße, aus.



**Verband
 der Brauerei- u. Mühlenarbeiter
 u. verw. Berufsgenossen**
 Zahlstelle Breslau.

Als weitere Opfer des Weltkrieges fielen aus unseren Reihen:

Alfred Otto

Brauereiarbeiter.

Heinrich Becker

Brauereiarbeiter.

Paul Auschner

Müller.

Gottlieb Postraach

Brauereiarbeiter.

Heinrich Klätte

Brauereiarbeiter.

Arthur Sturm

Brauereiarbeiter.

Wilhelm Zwirner

Brauereiarbeiter.

Paul Bock

Brauereiarbeiter.

Adolf Kodewitz

Müller.

Wir werden das Andenken der gefallenen Kollegen stets in Ehren halten. 8289

Die Orts-Verwaltung.

Bersammlungen u. Vereine

Verband der Brauerei- u. Mühlenarbeiter
 Zahlstelle Breslau.

Dienstag, den 1. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
 in den Union-Gebäuden, Reuschstraße 51

General-Bersammlung

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechenbericht.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Gewerkschaftliche.

schickliches und pünktliches Erscheinen wird dringend erbeten.
 Die Ortsverwaltung.

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke
 Blusen und Mädchen Hüte

in grösster Auswahl, sehr preiswert.

M. CENTAWER
 Schmiedebrücke 7-10. 7187

Zutaten f. Herrenschneiderei auch Einzelverkauf
 nach Roth, Nummer 52/53

Trauerhüte S. Weissenberg
 Schmiedebrücke 14
 in grösster Auswahl zu billigen Preisen. Part. u. I. St. Tel. 1418.

Pfänder-Auktion
 Mittwoch, den 2. Februar cr.
 Pfandlohn-Institut Sadowastr. 13.

Göchte Beleihung
 von Pfändern aller Art
 Reihams Mariannenstr. 6. I.

**Sehr lohnender
 Einkauf**
 auch für diejenigen Damen,
 welche bei mir noch nicht ge-
 kauft haben.
 Prachtvolle

Kostüme 36, 24, 12 50
Tailen-Kleider 28, 19, 50, 6 50
Weisse Blusen 4, 50, 2 50
Röcke 9, 50, 6, 50, 3 50
Wasch-Kostüme 7, 50, 4 50
Patentis 26, 18, 50, 9 50
 Sämtliche
Damen- u. Backfisch-Konfektion
 sowie 1879

Trauer-Kleidung
 zu meinen bekannt niedr. Preisen
 Breslaus bekanntes Etagegeschäft
82 Aschner 82
 Ohlaustr.
 1 Treppe.

Ziehung bestimmt am
9. Februar d. Ja.
 der
**Schlesischen
 Lotterie.**
 Hauptgewinne:
 15 000, 10 000
 5 000, 3 000
 2 000, 1 000
 Sämtliche Gewinne dieser
 Lotterie werden mit 90% bar
 zurückgekauft.
 Lose à 1 Mk. 5 Lose 4, 70 Mk.
 11 Lose 4, 10 Mk.
 Porto und Liste 20 Pfg. extra.
 Losnahme 20 Pfg. teuer.

**Rote +
 Gold-Lotterie.**
 Ziehung am 23., 24.,
 25., 26. Februar d. J.
 Hauptgewinne:
 100 000, 50 000
 30 000, 20 000
 10 000, 5 000
 Lose à 3,50 Mk.
 Porto und Liste 20 Pfg. extra.
 Losnahme 20 Pfg. teuer.

Obige Lose enthält
 u. verwendet
B. Klement, Breslau I
 Ring 22.
 Auguststr. v. Schwanenbrunn Köln.
 Spill-Loth, Schulstr. u. Gumbold.
 Tel. 4229

**Einlege-
 Sohlen**
 aus Stroh
 mit Einfassung
 für Damen
 und Herren
22
 Paar 28,-
 aus
Kalbfell
 für Damen
 und Herren
28



**Gummi-
 Absätze**
 runde
 drehbare Form
 für Damen
20
 desgleichen
 ganze Form
 für Damen
 Paar **25**
 35, 30, 25

Bett-Damaste seidenglänzende prachtvolle Qualität Kissenbreite Mtr. 85 Deckenbreite 135	Grosse Wachstuch- Tischdecken Grösse 125 120 x 185	Grosse leinenartige Militär- Taschentücher 52 x 52 cm gross Stück 25	Damen- Handtaschen grosse, moderne Form mit gutem Bügel schwarz u. farbig Stück 125
Backfisch- Schlupfhosen aus gutem blauem Winter-Trikot ca. 50-65 cm lang Paar 145	Wachstuch- Wandschoner hellgründige Muster Stück 55	Damen- Glattehandschuhe mit 2 Druckknöpfen aus weichem Lamm- leder hergestellt Paar 195	Postkarten- Albums mit festem Ein- band für 200 Karten Stück 55
Spargel- Kinderkragen Stück 25	Wärmerie Ümschlage- Tücher besonders für Kinder und junge Mädchen geeignet, Stück 68	Halbleinenband in allen Breiten 3 Stück 14	Wärmerie- Postkarten-Album fest gebunden für 100 Karten Stück 38
Grane Herren-Trikot- Handschuhe Schlupfform Paar 38	Wollplattierte schwarze Damenstrümpfe 1x1 gestrickt in 3 Grössen Paar 135	Prachtvolle mittelbreite Madapolame- Wäschestickereien in den schön- sten Mustern Stück von 4 1/2 m 95	Ansichts- Postkarten in vielen verschied. Ausführungen 4 Stück 10
Damen- Halsschützer schöne gestrickte Qualität Stück 75 u. 58	Schwarze, wollplattierte Kinderstrümpfe 1x1 gestrickt in unserer bekannten guten Qualität Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 Paar 68 75 82 88 95 105 115 125	Extra dicke graue Militärsocken a. reiner Kriegswolle selbst hergestellt Paar 245	

Emaille-Geschirr.

Emallierte Maschinentöpfe 11 12 13 14 15 16 cm 59 58 68 88 98 1.10	Emallierte Kannen 6 8 10 Ltr. 1.58 1.75 2.25
Emallierte Schmortöpfe 14 16 18 20 22 cm 68 80 90 1.15 1.35	Emallierte Eimer 28 30 32 34 36 cm 1.48 1.85
Emallierte Stiefeliegel 10 12 14 16 cm 35 45 55 65	Emallierte Schüsseln 28 30 32 34 36 cm 72 78 85 95 1.10
Emallierte Kartoffeldämpfer 14 16 18 20 cm 2.05 2.35 2.65 3.10	Emallierte Kaffeekrüge 13 14 15 16 cm 1.25 1.45 1.60 1.75
Emallierte Wannen 45 50 55 cm 2.75 3.25 3.95	Emallierte Schaffnerkräusen 1/2 1 1 1/2 2 Ltr. 72 78 85 1.15 1.25
	Emallierte Rehrschaufel Stück 60 und 78 Pf.
	Emallierte Teesiebe mit Stiel, Stück 42 Pf.
	Emallierte Zwiebelbehälter Stück 1.35

Weisse Salmiaschmierseife und **Kriegsberichte** aus Südpolen und Rußland. Preis 1.00 Mk. Erhältlich durch die Expedition.

Bei Haut- und Harn-Leiden!

lesen jeder meine Broschüre „Wahrende Worte“. Gegen
 Einsetzung von 30 Pf. in Briefmarken an die Firma
 Fuhlmann & Co., Berlin 212, Mühlenterrasse 23a, erfolgt
 die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Joh. Schachermayer
 Reueplan 1. Allee 14.

Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistraße Nr. 74-76 BRESLAU Ecke der Herrenstraße.

Spezialmarken erprobter Güte aus allen Abteilungen.

Bett-Waren

Wallis gestreift, 82 cm Meter Mk. **0.90** 130 cm Meter Mk. **1.45**
 Damast gedieg. Qualität 82 cm Meter Mk. **0.85** 130 cm Meter Mk. **1.25**
 Damastbrokat 84 cm Meter Mk. **1.30** 130 cm Meter Mk. **1.90**
 Federdicke Körper-Inlets
 84 cm breit **1.25** 130 cm breit **1.95** 2.35
 1.45 1.95 2.35

Bett-Wäsche

Linon-Bezüge 1 Deckbett, 2 Kissen Mk. **8.70, 9.90 u. 7.50**
 Wallis-Bezüge 1 Deckb., 2 Kissen Mk. **10.85, 11.50 u. 10.25**
 Damast-Bezüge 1 Deckb., 2 Kissen Mk. **9.50, 10.10 u. 9.00**
 Fertige Bettlaken aus Daulas, Halb- und Reinfäden
 Mk. **2.90, 3.25, 3.60, 4.40, 5.90 u. 1.95**

Baumwoll-Waren

Dauertuch 84 cm Meter Mk. **0.72 - 0.85**
 Wäschtuch 84 cm Meter Mk. **0.60 - 0.65**
 Perkal 84 cm Meter Mk. **0.85 - 1.00**
 Linon 134 cm Meter Mk. **0.75 - 1.25**
 Bettlaken-Daulas 130 cm Meter Mk. **1.40** 150 cm Meter Mk. **1.65** 170 cm Meter Mk. **1.70**

Die Frühjahrspreislste für 1916 mit vielen Abbildungen wird auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Damen-Wäsche

Taghemd aus gutem Wäschtuch mit Stückerlei-Ansatz und Hohlnähten Mk. **2.65**
 Taghemd aus feinem Madapolam mit handgestickt Rumpf und eingestickten Bogen Mk. **3.25**
 Taghemd aus feinem Wäschtuch mit Stückerlei-Ansatz, Ansatz und Hohlnähten Mk. **3.80**
 Nachthemd aus feinem Madapolam mit elastischer, moderner Artiger Stückerlei, eingestickt Bogen, etc. Mk. **4.65**
 Nachthemd aus feinem Wäschtuch mit Stückerlei-Ansatz, Stückerlei und Färbchen Mk. **5.10**
 Nachtsack aus gutem Wäschtuch mit Stückerlei-Ansatz u. Färbchen Mk. **2.75**

Beinkleid aus gutem Wäschtuch mit haltbar, Stückerlei-Krause und Börtchen; Knieform Mk. **2.85**
 Beinkleid aus feinem Wäschtuch mit Stückerlei-Einsatz und Krause. Gerade Knieform etc. Mk. **3.10**
 Unterrock aus feinem Madapolam mit Stückerlei-Einsatz und Krause. Weiße Form Mk. **4.50**
 Unterrock aus feinem Madapolam mit doppelten Stückerlei-Krause. Weiße Form Mk. **7.90**
 Miederleibchen aus gut. Wäschtuch mit Stückerlei-Ansatz und Färbchen Mk. **1.35**
 Miederleibchen aus gut. Wäschtuch mit Stückerlei-Ansatz, Rückenschluß mit Stären, Mk. **1.85**

Einzelne Prinzeß-Unterröcke zu bekannt niedrigen Preisen.

Tisch- und Haus-Wäsche

Lein. Hausmacher-Fischtücher
 Beste Marke in allen Massen
 46x110 46x110 46x110 46x110 46x110
 Mk. **4.65 4.65 4.65 4.65 4.65**
 Passende Handtücher Dtz. Mk. **3.60**
 Reinein. Hausmach.-Tischtüch.
 Beste Fliegengewebe-Qual. in geschmackf. Mustern
 100x150 100x150 100x150 100x150 100x150
 Mk. **3.90 4.65 6.10 6.10 8.10**
 Passende Handtücher, Dtz. Mk. **9.40**

Leinene Jacquard-Stuben-Handtücher
 Gesamt u. gebänd. 46x110 Dtz. **8.70** 46x110 Dtz. **9.50**
 Reinein. Hausmach.-Handtücher
 vorzüg. Qual. in höchsten Mustern, gesamt u. gebändert, 46x110 cm, Dtz. **12.80**
 Leinene Küchen-Handtücher
 in prakt. Stoffmustern, gesamt u. gebändert.
 46x110 Dtz. **7.50** 46x110 Dtz. **8.50** 46x110 Dtz. **9.20**
 Grau- und weißleinen Wischtücher
 kariert und mit Kante, Dtz. **3.20 3.90 4.60** usw.

Herren-Wäsche

Uniformhemd aus vorzüglichem Wäschtuch mit festen leinenen Stulpen Mk. **3.90**
 Taghemd aus gutem mittelfeinem Linon Mk. **2.75**
 Nachthemd aus gutem Wäschtuch mit buntem Waschbesatz Mk. **3.65**
 Oberhemd aus gutem Wäschtuch mit Piquefalten-Einsatz, ungewaschen Mk. **5.25**
 Flanelhemd a. gutem gestreiftem Baumwollfanel Mk. **2.75**

Mädchen-Wäsche

Mädchen-Hemden a. gut. Wäschtuch mit eingestickten Bogen u. Hohlnähten, Länge 45-105 cm Mk. **0.85 bis 2.65**
 Nachthemden aus gutem Wäschtuch mit eingestickten Bogen und Hohlnähten, Länge 70-120 cm Mk. **2.35 bis 4.15**
 Beinkleider aus gutem Wäschtuch mit Stückerlei-Krause und Börtchen, Länge 25 bis 70 cm Mk. **1.50 bis 3.00**
 Konfirmanden-Röcke mit gut. Stückerlei-Krause, von Mk. **2.80** ab

Taschentücher

Reinlein. Taschentücher mit kleinen Webfehlern
 Gruppe 1 2 3 4 5 6
 Dtz. Mk. **3.80 4.00 4.20 4.50 5.00 5.50**
 Buntlein. Taschentücher auch farbigen Dtz. **4.20, 5.20 u. 3.60**
 Reinleinen. Batist-Tücher mit Hohlbaum 1/2 Dtz. Mk. **2.15**
 Batist-Tücher mit Hohlbaum u. verzierten Buchstaben 1/2 Dtz. Mk. **1.90**

Reste und Abz-nitte zu bekannt billigen Preisen.

Bekanntmachung.

Besondere Ortskrankenkasse der Schlosser u. z. Breslau

Durch außerordentlich zahlreiche Erkrankungen zum Besonderen und wichtigen Angelegenheit ist die Zahl der Mitglieder der Ortskrankenkasse der Schlosser u. z. Breslau in den letzten Jahren sehr beträchtlich gewachsen, was eine Ergänzung der Kasse notwendig macht. Diese Ergänzung findet statt am 18. März 1916, abends von 8-10 Uhr im Gewerkschaftshaus, Margaretenstr., Zimmer 5 zu wählen sind: **nur Beruferte** 20 Vertreter des Ausschusses und 20 Ersatzvertreter.

Die berechtigten Beruferten werden hiermit zur Teilnahme an der Wahl eingeladen (S. 7 der Wahlbestimmungen) angefordert mit dem Hinweis, daß nur solche Wahlberechtigten teilnehmen dürfen, welche spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag bei dem Wahlort im Geschäft sind.
 Die Wahlberechtigten müssen am Wahltag 10 Wahlberechtigten in der betreffenden Gewerkschaft anwesend sein.
 Gewählt wird in geheimer Wahl nach den Bestimmungen der Wahlbestimmungen und geltenden Statuten.
 Die Gewählten müssen vor dem Wahltag bei dem Wahlort im Geschäft anwesend sein.
 Die Gewählten sind in die Gewerkschaft und gegebenenfalls in die Ortskrankenkasse einzutreten.
 Die Gewählten sind hiermit in der Wahlbestimmungen vom 18/19 II., bezüglich dem 8-11. Punkt, die angelegenen Wahlbestimmungen zu befolgen. Die Wahlbestimmungen sind in der Gewerkschaft der Schlosser u. z. Breslau eingesehen werden.
 Einige Gewerkschaften gegen die Wahlbestimmungen der Gewerkschaft der Schlosser u. z. Breslau, die in der Wahlbestimmungen vom 18/19 II., bezüglich dem 8-11. Punkt, die angelegenen Wahlbestimmungen zu befolgen, sind hiermit in der Wahlbestimmungen vom 18/19 II., bezüglich dem 8-11. Punkt, die angelegenen Wahlbestimmungen zu befolgen.
 Breslau, den 14. Januar 1916.

Der Vorstand. H. R. O. P.

Freiwiliger Landesverein für Frauenstimmrecht.

Erstgruppe Breslau

2 öffentliche Vorträge

in der Lesung, Sonntag, den 1. Februar 1916, abends 8^{1/2} Uhr: **„Die Vaterlandsliebe und die deutschen Frauen“**.
 Vortrag, den 2. Februar 1916, abends 8^{1/2} Uhr: **„Die Frauendienstpflicht“**.
 Vortrag von dem Herrn Oberlehrer Herrn Auguste Kirchhoff, Ferner, große Redner.
 Mitglieder frei. Große Eintritt 30 Pf.

Das beste frische Gemüse ist

Schikore

Es ist wie Spargel, ist wie Blumenkohl.

Es ist in allen Lagen des Konsum- und Sparvertrags „Vorwärts“ und des Kriegsansehens für Konsumenten-Interessen.

Imperialismus und Demokratie

von G. Sanktberg. Ein Buch zum Nachdenken. Preis 30 Pf. Es beginnt mit der Erklärung und der Erklärung.

Kriegsfahrten durch Belgien u. Nordfrankreich.

Es beginnt mit der Erklärung und der Erklärung.

Wohnungs-Einrichtungen

und Einzeilmöbel

mit der Zeit entsprechender Zahlungs-Erleichterung

Julius Ollendorff & Co., Breslau, Albrechtstrasse 14.

Dokumente zum Weltkrieg 1914

von G. Sanktberg. 1. Teil: Das deutsche Recht; 2. Teil: Das englische Recht. Preis 50 Pf. Sie beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile

nur 15 Pfennige.

Militärfreie

Schlosser, Maschinisten u. Seizer gesucht.

Betriebsamt der kgl. hiesigen Elektrizitätswerke.

Breslau X, Sanktberg 3.

8150

Reklamb.-Handlung G. Wutke, Breslau, Sanktberg 4

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. Januar.

Neue Gemüsehöchstpreise.

Dieselbe Methode den Zurückhaltern von Lebensmitteln gegenüber wie in der Kartoffelfrage ist jetzt auch in der Gemüsefrage angewandt worden. Mit dem geistigen Tage sind die Preise der wichtigsten Gemüsearten, wie Rotkohl, Wirsingkohl, Weißkohl, Grünkohl, Zwiebeln und Karotten, um 30 bis 50, ja bis 60 Prozent durch Verordnung des Reichsausschusses erhöht worden.

Die „Schnelligkeitsprämie“.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Frankfurter Zeitung“ über die Kartoffelpreise:

Das man jetzt, statt das Zwangsmittel richtig anzuwenden, die Preise trotz aller gegenteiligen Versicherungen wirklich wieder erhöht, das wird nun bloß eine Wirkung haben: die Verschärfung derjenigen Verbote, die durch Zurückgabe von Kartoffeln ihre Pflicht getan haben.

Und die große Masse der städtischen Bevölkerung hat davon den größten Schaden. Wenn schon alles andere so teuer ist, müssen wenigstens die Kartoffeln erschwingliche Preise behalten.

An die Höchstpreise nicht gebunden.

Die Bekanntmachung über die Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 ist wie folgt abgeändert worden:

Die Seerechtsverwaltungen und die Marineverwaltung, die Reichskartoffelstelle und die von dieser ermächtigten Stellen und Personen sind an die Höchst-

Vor einem Jahre.

29. Januar. Zwei französische Gräben bei La Bassée genommen. Geländegewinn im Westteil der Argonnen.

Die Karpatenpässe zurückerobert. 10 000 Russen gefangen.

31. Januar. Französische Schützengräben bei Cuchy und Catenzay erobert.

Wenn du noch etwas Butter hast.

Neues Berliner Volkslied.

(Das mit entsprechender Abänderung auch anderwärts gesungen werden.)

Wenn du noch etwas Butter hast, So danke Gott und sei zufrieden, Nur weniger in Groß-Berlin Ist dieses hohe Glück beschieden.

Denn Butter ist ein heil'ner Schatz Vor höchstem Wert in unserm Tagen; Sie gibt dir Ansehen, Ehr' und Glanz Und überhört dich vieler Plagen.

Schau, wie des Volkes Menge dort In angsthüll drängelndem Spalier Frühmorgens lang vor Sieben schon Harret an des Butterhändlers Tür!

So mancher aber kehrt nach Haus Und halt vor Hut die letzten Hälte, Denn eh' an ihn die Reihe kam, War, ach, der Vorrat schon zu Ende!

Und hast du keine Butter mehr, So sollst du nicht gleich rebellieren, Denn, sieh', es gibt auch Schweinefleisch, Die R-Brot-Stulle zu beschmieren.

Und hast du weder Schweinefleisch, Noch Margarine schlaumsten Falles, So greif' getrost zum Pflanzenöl, Und singe: „Deutschland über alles!“

Seh man n im „Wahren Jakob“.

preise nicht gebunden. Sie unterliegen jedoch bei den An- und Verkäufen den Weisungen des Reichsausschusses.

Hausbesitzer!!

haltet unbedingt auf regelmäßige Abfuhrung der täglichen

Rüchenabfälle.

Ihr helft dadurch der Stadt die Sammelkosten sparen und Euch selbst die Steuerlast erleichtern.

Grüne Bäume.

Der Januar hat noch nicht vermisst, glühende Sonnenbesten zu spenden, wie es sich für ihn doch gehört; die Spannung der Kinder auf Klau's Eisbahnen und jene Kritikkolumnen an den Benutzern ist er unerschützt.

Die Schneebedeckung der Stadt ist demnach noch nicht so groß, wie die dunkle Stelle zeigt, und jeder würde im Nachhinein verstehen, weshalb wir nicht auf die vorliegenden Verhältnisse in ihrem Maße mit einer Warnung nach der Naturfreund und wünscht der ersten, vor allem die Eltern, um die kleinen Kinder zu ermahnen.

Der milde Winter hat auch Ihre Freunde, das sind die Armen, die hier vor der Härte des Frostes nur ungenügend geschützt sind, und die Mütter, denen die Verschönerung von Spielmaterial und andere um die Kinder in diesem Jahre doppelt wichtig ist.

Wiberfeld-Fest im Stadt-Theater.

Für die Wiberfeld-Fest, die Sonntag, den 6. Februar, 11½ Uhr im Stadt-Theater stattfindet und auf zwei Stunden berechnet ist, ist nun auch das Programm des ersten Teiles endgültig festgestellt.

Weitere Beiträge für diese Ehrengabe werden gern entgegengenommen und sind unter der Bezeichnung „Wiberfeld-Fest“ in der Depositenkassette der Bank für Handel und Industrie (früher Breslauer Diskontobank) einzuzahlen.

Aus aller Welt.

Der Spion mit dem Eisernen Kreuz.

Aus Belgien wird uns berichtet: Vor dem zweiten Anmarsch des Kaiserheeres wurde am Freitag gegen den niederländischen Nationalhelden Friedrich Holländer, geboren zu Zoutkerke (Kreis Veluwe), wegen Spionage verhaftet.

Die Rettungsmesse für eine Frau. Die Rettungsmesse am Wande ist dem Fräulein Ilse Regenborn in Elva verliehen worden, die mit eigener Lebensversicherung ihren Vater und ihre beiden Geschwister vom Tode des Ertrinkens gerettet hat.

Reberthumwurm auf Java. Aus Batavia wird gemeldet, daß Japara bei Samarang von Heberthumwurm heimgesucht wurde. 330 Häuser wurden zerstört. 15 Personen sind ertrunken, viel Vieh wird vermisst.

Entdeckung großer Kruzotomyspilzen bei der Sankt-Strassenbahn. Das Münchener Gemeindefolgeamt entdeckte große Unregelmäßigkeiten und Verunreinigungen beim Sankt-Strassenbahnbetrieb auf. Die beiden Direktoren wurden sofort beurlaubt.

* Stadttheater. Heute abend 7½ Uhr gelangt unter der musikalischen Leitung von Mordechai der Jellus Krüger Mozarts „Figaros Hochzeit“ zur Aufführung.

* Hoftheater. Heute Sonntag zum 21. Male „Die selbige Exzellenz“. Morgen Sonntag nachmittags 3½ Uhr „Die verurteilte Gode“; abends 8 Uhr wird „Henriette Jacobi“ aufgeführt.

* Philharmoniker. „Siebeli“ von Schöpfung wird heute in der Fremdenbesetzung gegeben. Morgen Sonntag nachmittags 3½ Uhr gefällige Vorstellung des Orchesters des Teufel'schen Gewerksvereins (H. D.); abends 8 Uhr geht Galles „Mutter Erde“ in Szene.

* Opernhaus. Heute Sonnabend „Die - oder keine“; nachmittags geht das Madonnenbild „Peterens Mondnacht“ in Szene.

* Breslauer Orchesterverein. Das Programm des 6. vollständigen Sinfonie-Konzertes, das am Montag, den 31. Januar, abends 8 Uhr, zunächst unter Leitung von Professor Dr. Dobner stattfinden wird.

* Lieblich Theater. Hier noch bis Sonntag verbleibt der vorzügliche Jäger-Stockler in Epiphan, an der Spitze mit Robert Bohl, Hermann Göttsch, Schneider, Linder usw.

* Viktoria-Theater. Morgen, Sonntag, zum vorletzten Male: „Witz's Hochzeit“, mit H. Göttsch, in zwei Vorstellungen, nachmittags 3½ Uhr (letztes) und abends 8 Uhr.

* Weltgarten. Heute, Sonntag, zwei Gala-Vorstellungen mit dem stürzenden Jäger-Programm. Nachmittags 3½ Uhr, abends 8 Uhr.

* Palmengarten. Heute, Sonntag, Montag der Winterberg-Entscheid. Die W. Jäger, Anfang 11 Uhr.

* Zirkus Busch. Der gestern abend, überaus bestfällige aufkommene Zirkus hat bis heute noch nicht bis Ende Januar bleiben; dann erlischt ein vollständiger Personalwechsel.

* Das Kaiser-Wilhelm-Theater. Neue Schweißnähmaschine Nr. 10, bringt diesmal einen außerordentlichen Erfolg. In der Schicht vorab hier in dem großen Sinfonie-Drama „Das achte Gebot“ eine Klangleistung ersten Ranges.

bezahlt erhielt, ohne daß Rabatt gewährt wurde, während nachgewiesenermaßen der Postlandbesitzer laut Einfuhr- und Ausfuhrroll nur 10 Mark zahlt.

Selbstmord auf dem Bahnh. Ein aufregender Vorfall hat sich auf dem Bahnhof Zoologischer Garten in Berlin abgespielt. Als dort gegen 5½ Uhr nachmittags ein Stadtbahnzug eintraf, sprang plötzlich eine Frau, die schon einige Zeit aufgeregt auf dem Bahnsteig hin und her gegangen war, auf die Schienen und warf sich unmittelbar vor die Lokomotive.

Nach dem Verdacht des Giftmordversuchs verhaftet. Das bei dem Wächtermeister Kutter in Berlin-Mariendorf, Ringstraße 25, angeheiratete Dienstmädchen Elizabeth Pelling wurde wegen verjüngten Giftmordes verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

